

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1886

142 (30.11.1886)

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mk.
50 Pf., durch die Post
bezogen 1 Mk. 75 Pf.

Der Landbote.

Anzeiger

Einrückungsgebühr
die kleingespartene
Zeile oder deren Raum
10 Pf.
Reklamen werden mit
20 Pf. die Zeile
berechnet.

Briefe und Gelder frei

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

N^o 142

Dienstag den 30. November 1886.

47. Jahrgang

Bestellungen auf den „Land-
boten“ mit der Gratisbeilage
„Illustrirtes Sonntagsblatt“
für den Monat

Dezember

Können fortwährend bei den Postanstalten und Landpostboten, sowie bei unseren Agenten, in Sinsheim bei der Expedition dieses Blattes gemacht werden.

* Politische Umschau.

Sinsheim, 29. November 1886.

Ueber die deutsche Thronrede äußern sich sämtliche Wiener Blätter bereits sehr eingehend. Bei aller Anerkennung des friedlichen Charakters der Thronrede, heben mehrere Blätter hervor, daß der übliche Ausdruck der Hoffnung auf Erhaltung des Friedens fehle und daß die kaiserliche Kundgebung den hohen Ernst der Situation deutlich erkennen lasse, auch wird bemerkt, daß bezüglich des Verhältnisses Deutschlands zu Oesterreich und Rußland die Thronrede keinen Unterschied mache, was jedoch offenbar dadurch erklärlich sei, daß in Petersburg keine weitere Empfindlichkeit geweckt werden solle. — Dagegen erklärt die „Times“, daß der Passus in Betreff der auswärtigen Politik beruhigend wirke. Es sei wahrscheinlich, daß kein Zusammenhang zwischen der Vermehrung der deutschen Armee und den jüngsten Ereignissen bestehe. Es müsse einen befriedigenden Eindruck machen, daß Fürst Bismarck in Wien weiter als ehrlicher Makler wirken wolle.

Das Repetiergewehr wird jetzt auch in Oesterreich eingeführt. Vom Budgetausschuß der österreichischen Delegation in Pest ist der geforderte Kredit zur Einführung der neuen Waffe einstimmig angenommen worden.

Das Ministerium in Frankreich hat seinen Budgetfeldzug in der Deputirtenkammer bis jetzt mit sehr wenig Glück geführt und hat es erleben müssen, bei mehreren Anlässen in die Minderheit gedrängt zu werden. Es herrscht deshalb in den Kreisen der Regierung lebhafteste Mißstimmung. Vier Unterstaatssekretäre haben bereits um Entlassung gebeten, möglich, daß ihnen ein oder der andere Minister, hoffentlich aber nicht gleich das ganze Kabinet folgt.

Die Engländer haben in aller Stille wieder einmal etwas eingesteckt. Der englische Resident von Aden hat am 30. Oktober von der Insel Socotra Besitz ergriffen. Diese ostafrikanische Insel, welche dem Kap Gardafui gegenüber liegt, ist 3579 D.-km. groß und hat 10000 Einwohner. Dieselbe gehört dem Sultan von Reschin in Arabien und ist bereits 1876 von England durch Vertrag gegen die Abtretung an eine andere Macht gesichert worden.

Das Schutzverhältnis der russischen Untertanen ist folgendermaßen geregelt: In Ostromelien übernehmen den Schutz die französischen Konsularbehörden, in Bulgarien wird der zurückgebliebene russische Dragoman Samow etwaige Akte von Verletzung russischer Untertanen zur Kenntniß des deutschen Vertreters bringen, der die Russen gegen Rechtsverletzungen in Schutz nehmen wird.

Die Junkerschule in Sofia scheint ein gefährlicher Boden zu sein. Ueber die bereits

erwähnte Verschwörung wird jetzt noch berichtet: Dienstag spät Abends nach 11 Uhr marschirte Infanterie und Kavallerie vor der Junkerschule auf und sämtliche Böglinge wurden auf Befehl des Kommandanten Popow entwaffnet. Mittwoch Morgens erfuhr man den Grund der Maßregel. 40 Schüler der Junkerschule beabsichtigten ihre Kameraden, deren Zahl ungefähr 300 beträgt, zu verführen, einen Aufruhr anzustiften. Sie wollten am Mittwoch um 5 Uhr früh die Regenten und Minister verhaften, im Fall des Widerstandes sogar tödten. Stambulow erhielt am Mittwoch Kunde von der Verschwörung und ordnete sogleich die Entwaffnung und Verhaftung der Junker an. Ein früherer Kapitän, Giorginow, der schon an dem Attentat auf den Fürsten Alexander theilgenommen und später nach Rußland entflohen war, wo er vom Zaren empfangen wurde, scheint das Haupt der Verschworenen gewesen zu sein. Er ist mit den anderen verhaftet. Auch Trepapitscharow, der Lehrer an der Schule war und von der Verschwörung wußte, sitzt fest.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 25. Nov. Für das Gleichgewicht des badischen Budgets ist die Erhöhung der Matrikularbeiträge um 30 Millionen, wie das neue Reichsbudget sie in Aussicht nimmt, eine empfindliche Störung des Gleichgewichts und der ernstesten Betrachtung werth. Man mußte übrigens einem solchen Uebel von dem Augenblick an entgegensehen, wo alle Vorschläge des Reiches zur Erzielung großer Mehreinnahmen mittelst indirekter Steuern sich als vereitelt zeigten.

Darmstadt, 25. Nov. Anlässlich der Großjährigkeitserklärung des Erbgroßherzogs fand heute Vormittag eine Gratulationscours der Generale und Stabsoffiziere und alsdann eine solche der Civilbeamten statt; später war Galatafel. Der Erbgroßherzog tritt in das Großherzogliche Infanterieregiment Nr. 115, welches in Darmstadt liegt, ein.

Leipzig, 26. Nov. Das Reichsgericht verurtheilte den Redakteur Prohl wegen Verbrechens des vollendeten Landesverrats in idealer Konkurrenz mit Bestechung zu neun Jahren Zuchthaus und Verlust der Ehrenrechte auf zehn Jahre.

Berlin, 26. Nov. Der Reichstag wählte auf Antrag des Abg. Windthorst das bisherige Präsidium, sowie das Bureau durch Akklamation von neuem. Am Dienstag beginnt die erste Lesung des Etats. — Abgeordnete vom Zentrum und der deutschfreisinnigen Partei brachten den alten Antrag auf Verschärfung des Strafgesetzbuchs (§ 107) in Sachen unzulässiger Wahlbeeinflussung im Reichstage wieder ein. Adermann (kons.) und Viehl brachten ihre Anträge auf Befähigungsnachweis der Handwerker und Vermehrung der Rechte der Innungen wieder ein. Hitze und Lieber (Zentr.) werden ihre Arbeiterchutzanträge erst nächster Tage und in abgeänderter Form einbringen.

— 25. Nov. Die Begründung der Militärvorlage hebt hervor, daß trotz der Vermehrung der deutschen Kriegsmacht 1874 und 1881 zweifellos die militärische Lage mehr und mehr zu unseren Ungunsten sich verschiebe. Hiemit läuft das Reich für eine absehbare Zukunft Gefahr, bei einem drohenden europäischen Konflikt nicht mehr seine der Erhaltung des allgemeinen Friedens dienende Politik nachdrucksvoll führen zu können, und es ist sogar bei et-

waiger Unvermeidlichkeit eines Krieges die kaum errungene Selbstständigkeit des Reiches bedroht. Folgt ein Vergleich der deutschen mit der französischen und russischen Heeresmacht und deren Kosten. Das Inkrafttreten des Gesetzes schon am 1. April 1887 wird begründet mit Rücksicht auf die jenseits unserer Grenzen eingetretenen Verhältnisse, wodurch eine Verspätung der Entschliebung verhängnisvoll werden könnte.

Nach den Aenderungen, die der Bundesrath im Etat des Reichshaushalts vorgenommen hat, berechnen sich dem „Frf. Journ.“ zufolge die Ausgaben auf 627,351,121 Mk. an fort-dauernden und 119,536,691 Mk. an einmaligen und die Einnahmen auf 746,888,121 Mk. Der Fehlbetrag, welcher durch Matrikularumlagen aufzubringen ist, beläuft sich auf 168,336,176 Mk., um 29,117,777 Mark mehr, als im Rechnungsjahre 1886/87. Wie erinnerlich, war ursprünglich ein Mehrbetrag von 33,176,541 Mk. angelegt gewesen.

Ausland.

Wien, 25. November. Wie hier verlautet, bezeichnete die russische Regierung Deutschland als die geeignete Macht, um Vermittlungsvorschläge zur Lösung der bulgarischen Frage zu machen. Rußland werde die Berliner Vorschläge mit der gebührenden Beachtung aufnehmen.

Pest, 27. Nov. In der ungarischen Delegation interpellirte Falk den Minister Kalnochy wegen der Mittheilungen, welche Karaweloff jetzt bezüglich der Entfernung des Fürsten Alexander am 31. August gemacht hat. Er fragte namentlich, ob Kalnochy im Voraus über das Attentat unterrichtet gewesen sei, ob er mit dem deutschen Reichskanzler am 22. Juli in Rissingen darüber verhandelt und damit stillschweigend die Pläne Rußlands unterstützt habe, sowie ob die Verhandlungen Anfangs August fortgesetzt worden seien und zur Unterstützung der russischen Absichten geführt hätten? Sectionschef Szögheny beantwortete diese Interpellation Namens des Ministers, indem er sagte, daß ihm die Mittheilungen Karaweloffs nur aus den Zeitungen bekannt seien, er müsse daher unter Hinweis auf Tisza's Rede vom 30. September, worin dieser die Zumuthung, als habe er Kenntniß von dem Attentat gehabt oder als wäre er Theilhaber daran gewesen, mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen habe, die in der Frage des Interpellanten enthaltenen Umstände ganz entschieden als unwahr bezeichnen.

Sofia, 26. Nov. Der deutsche Generalkonsul zeigte der bulgarischen Regierung an, daß er den Auftrag erhalten habe, die Vertretung der russischen Schutzbefohlenen in Bulgarien zu übernehmen.

Konstantinopel, 26. Nov. General Kaulbars ist zur mündlichen Berichterstattung nach Petersburg berufen worden. Derselbe ist heute, nachdem er vom Sultan in einer längeren Audienz empfangen worden war, nach Deffa abgereist. Der Sultan hat dem Kaulbars das Großkreuz des Medjidieordens verliehen.

London, 27. Nov. Wie die Abendblätter melden, trifft die Regierung Irlands Vorbereitungen, Truppen nach mehreren Punkten Irlands zu senden, um der Agitation zur Verhinderung von Pachtzahlungen wirksam entgegen zu treten. — Dem Bureau Reuters wird aus Rangun vom 25. November gemeldet, daß 5 indische ein-

geborene Regimenter beordert sind, nach Birma abzugeben.

Newyork, 25. Nov. Dem Besuch um Hinauschiebung der Hinrichtung der in Chicago verurtheilten Anarchisten ist stattgegeben worden; die Hinrichtung wird mindestens so lange verschoben, bis der höchste Gerichtshof des Staates Illinois sich in einer Gesamtsitzung über die Rechtsfragen, welche für ein neues Gerichtsverfahren geltend gemacht sind, ausgesprochen haben wird.

Verschiedenes.

○ **Sinsheim**, 29. November. Die gestern auf gewordene Anregung in Waibstadt durch den landw. Bezirksverein Sinsheim abgehaltene landw. Besprechung über Anbau von Tabak und Anwendung von künstlichem Dünger war von Landwirthen aus Waibstadt und Umgegend, insbesondere Daisbach, Eschelbromm und Epsenbach so zahlreich besucht, daß in dem geräumigen Saal im Gasthof Lang die Teilnehmer nicht alle Platz finden konnten. Ueber den dabei Seitens des Herrn Hofraths Dr. Neßler in Karlsruhe gehaltenen höchst lehrreichen und klaren, jedem der Anwesenden gut verständlichen Vortrag, dem die Anwesenden mit der größten Aufmerksamkeit folgten, werden wir versuchen, in einem der nächsten Blätter Näheres mittheilen zu können. Bei dieser Gelegenheit sind dem landw. Verein Sinsheim eine größere Anzahl Landwirthe als Mitglieder beigetreten und dürfen wir hoffen, daß noch weitere Landwirthe aus Waibstadt, wie auch aus den anderen Gemeinden des Bezirks dem Vereine, der sich ganz den Interessen der Landwirthe widmet, beitreten werde und daß auch die bisherigen Mitglieder demselben treu bleiben. Das kleine pekuniäre Opfer wird ja weit durch die Vortheile, die den Mitgliedern werden, ausgeglichen.

§§ **Sinsheim**, 29. Nov. Vorigen Donnerstag stahl ein Handwerksbursche in einem Haus zu Reichen, woselbst er bettete, ein Paar Plüschschuhe, die er gleich anzog und sich damit auf den Weg nach Sinsheim machte. — Gestern Abend wurde in Waibstadt von der Charge des Herrn Posthalter H. hier eine Laterne entwendet. Hoffentlich gelingt in beiden Fällen die Ermittlung der Diebe.

△ **Steinsfurt**, 27. Nov. Am letzten Donnerstag Abend entfernte sich der hiesige ledige Maurer Peter Weiss von der Arbeit an der Goldbachbrücke, um, wie er sagte, vor dem Nachtessen noch einen Schoppen zu trinken. Beim Nachhausegehen muß derselbe den rechten Weg verfehlt und denjenigen nach Reichen eingeschlagen haben; denn man fand heute Morgen, nach langem Suchen seine Kappe außerhalb der eisernen Brücke neben dem Bahndamm. Da somit die Wahrscheinlichkeit nahe lag, daß der Vermißte in der Dunkelheit in die Elsenz gerathen und ertrunken sei, wurde am Mühlwehr das Wasser abgelassen und mit Stangen und Hacken das Bachbett durchsucht. Es gelang denn auch alsbald, etwa hundert Schritte unter der Brücke die Leiche des Verunglückten zu landen. Allem Anscheine nach hatte derselbe in etwas stark angefeuertem Zustande am besagten Abend den Heimweg antreten wollen und in Folge dessen sein tragisches Ende herbeigeführt.

— **Mannheim**, 26. Nov. Das Leichenbegängniß des gestern im Duell gefallenen Lieutenants Scheele vom christlichen Friedhofe nach dem Personenbahnhofe, von wo die Leiche nach Stettin heute Nachmittag übergeführt wird, fand Mittags zur festgesetzten Stunde unter allen militärischen Ehren statt.

— Bei der am 26. d. stattgehabten Reichstagswahl im 11. badischen Wahlkreis (**Mannheim-Schwetzingen-Weinheim**) erhielt Dissené (nationalliberal) 7568, Dreesbach (Sozialdemokrat) 6824, v. Vuol (kerikal) 2019 und v. Stockhorne (konservativ) 988 Stimmen. Es kommt sonach zwischen Dissené und Dreesbach zur Stichwahl.

— Aus **Baden**. In **Räfertal** stürzte ein Tagelöhner die Treppe hinab und starb nach wenigen Stunden. — Ebendasselbst wurde einem andern Einwohner eine Ziege aus dem Stalle gestohlen. Den „jetzigen Besitzer“ kennt man leider nicht. — Da wir gerade an diesen Thema halten, wollen wir gleich bemerken, daß in der Nacht vom 24. auf den 25. d. aus dem Stalle

der Rettungsanstalt **Friedrichshöhe** bei Obertülingen ein Pferd gestohlen worden ist. Ueber den Dieb verlautet nichts weiteres; wahrscheinlich wird er sich auch „dünn“ gemacht haben! — (Gleichzeitig wird aus dem württemberg. Städtchen **Schrozberg** berichtet, daß einem Bauern des benachbarten Weilers Zell in derselben Nacht zwei werthvolle Pferde sammt Geschirr aus dem Stalle gestohlen wurden. Dem oder den Thätern will man angeblich auf der Spur sein. Ihr Viehbesitzer, nehmt Euch vor den Dieben in acht und verschließt Eure Stallthüren gut!) — Am Freitag Abend brannte in **Flehingen** ein Wohnhaus und eine Scheune nieder, während zwei weitere Wohnhäuser beschädigt wurden. Derselbe Ort wurde vor kaum einem Vierteljahr von einem größeren Brandunglück heimgefuht und glaubt man vielleicht nicht mit Unrecht, daß ruchlose Hände hiebei im Spiel sind. — Auch in **Rippenheim** brannte ein Dekonomiegebäude ab. — Auf dem Bahnhofe zu **St. Georgen** trug sich Donnerstag Abends ein bedauerlicher Unfall zu. Als der 6-Uhrzug einlief und die Passagiere gerade am Aussteigen waren, ließ der Maschinenführer nochmals anfahren. Hierbei wurden zwei Passagiere aus **St. Georgen**, Vater und Tochter, umgeworfen. Die Tochter kam mit dem Schrecken davon, der Vater jedoch gerieth unter die Räder und wurde ihm ein Bein vollständig abgefahren. — Bei **Naumünzach** wollten dieser Tage Straßenarbeiter feucht gewordenes Sprengpulver in einer Gießkanne am Feuer trocknen, ein Funke aber fiel in das Gefäß, dasselbe zersprang und acht der anwesenden Arbeiter wurden von den Sprengstücken schwer verwundet. Einer derselben wird wohl an den dabei erhaltenen Verletzungen sterben müssen.

— Die Gewinner der **Berliner Jubiläums-Kunstausstellungs-Lotterie** finden vielleicht darin einen Trost, daß es ihren Genossen von der **Amsterdamer Kolonial-Ausstellungs-Lotterie** noch viel schlechter ergangen ist. Mitten in der Ziehung wurde nämlich die Gesellschaft für bankrott erklärt, die angekauften Gewinne wurden mit Beschlag belegt und verkauft. Die Loosinhaber haben das Nachsehen, die Gläubiger erhalten 30 pCt. und die ganze Lotterie erhält ein Nachspiel vor dem Strafrichter. Die Verwaltungsräthe sind sämmtlich angeklagt worden.

— Der neue französische Gesandte **Herbette** hat zwei gute Verbündete nach **Berlin** mitgebracht, seine Gemahlin in den besten Jahren und seine Tochter in noch besseren Jahren. Madame Herbette erregt, wohin sie kommt, Sympathien und ihre Tochter ist eine äußerst lebenswürdige Schönheit, die sogleich Eifersucht unter den Berliner Damen erregt hat. Fürst **Bismarck** hat sich sehr entgegenkommend gegen **Herbette** gezeigt, aber die Damen läßt er nicht an sich herankommen, denn er liebt die Flatulen nicht.

— Der Militärposten vor dem Gebäude der Reichsdruckerei in der **Dranienstraße** in **Berlin** hat in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag einen Strolch niedergeschossen, von dem er in Begleitung noch dreier anderer Strolche angegriffen worden war. Der Verwundete, dem die Kugel den linken Unterschenkel zerschmetterte hatte, und ein zweiter der Angreifer wurden verhaftet.

— Die **Kaulbarsch-Injurie** in **Meerane**, von welcher wir meldeten, wird nun doch nicht die Schöffen beschäftigen, indem der Beleidiger mit nachstehendem Gedicht im **Meeraner „Tageblatt“** seinen Segner zu beruhigen verstand:

Zur Beruhigung!
Kaulbarsch hab' ich gesagt in meinem Grimm,
Nun Freund, das ist doch nicht so schlimm!
Wie kannst du droh' sogleich zum Schiedsamt geh'n?
Der Kaulbarsch ist ein Fisch und schmeckt sehr schön!
Hätt' Kaulbarsch ich gesagt, dann wär's bedenklicher
Denn dieser Herr ist ein sehr kränklicher
Und ungenießbar grober General.
Kaulbarsch und Kaulbars ist doch nicht egal!
Der Kaulbarsch ist ein munt'rer Knochenfisch,
Den Kaulbars stellt man dar als Tintenwisch;
Ein Kaulbars sollst du lieber Freund nicht sein,
Den Kaulbarsch aber steh' nur ruhig ein!

— In **Windschhausen** (**Thüringen**) wollte ein Bauer seinen freihafsten Stiefsohn durch **Phosphor** vergiften, um dessen Vermögen an sich zu ziehen. Der Sohn genas aber wieder und trug die abgeschabten Zündhölzer nach der Polizei, welche dann gleich die Verhaftung des Vaters vornahm.

— Traurig ist es einer Frau aus einem Dorf bei **Lübben** ergangen. Sie kam zu einem

dortigen Tischlermeister, um für ihren verstorbenen Ehemann einen Sarg zu holen und gleichzeitig ihre besuchsweise in Lübben aufhaltende Tochter, ein junges Mädchen, mit sich nach Hause zu nehmen. Bei dem Zusammentreffen von Mutter und Tochter an dem für den Vater bestimmten Sarg wurde das Mädchen so schmerzhaft ergriffen, daß es plötzlich todt vor der Mutter niedersank. Der eiligst herbeigerufene Arzt konstatierte einen Herzschlag. Die Mutter nahm ihre Tochter mit nach Hause; der für den Vater bestimmte Sarg aber diente derselben auf ihrer Heimreise als Lagerstätte.

— Als in **Gotha** ein Tünder ein Hausdach zu untersuchen hatte, sprang demselben der Hund des betreffenden Hauses zum Bodenloch hinaus nach. Der Mann verlor dadurch das Gleichgewicht, stürzte hinab und starb an den dadurch erlittenen Verletzungen.

— Herr **Dérouléde**, der Deutschen-Fresser, hat ein Verbrechen begangen. Er hat sich die Nase begoffen und zwar mit deutschem Bier! Darüber ist das tollste der französischen Heßblätter, die „**France**“, wüthend und liest dem Racheapostel den Text. Dieser aber scheint die Sache satt zu haben, er hat dieser Tage in der Jahresversammlung der „**Patriotenliga**“, in der er über seine Reisen berichtete, gesagt: Für ihn und den Verein sei die Zeit des energischen Auftretens nun vorbei. „Wir haben“, meinte er, „Diejenigen vorwärts geschoben, welche nur auf der Stelle traten; jetzt da sie richtig marschieren, brauchen wir ihnen nur noch zu folgen.“ Herr **Dérouléde** versteht sich also selbst in die zweite Klasse des Chauvinistenstandes.

— (Was der Mensch braucht, das muß er haben.) In einem **Dresdener Blatt** steht folgende Anzeige: Ein armer Student bittet edel denkende Menschen um ein größeres Darlehen zur Anschaffung eines Velocipedes behufs einer Entsetzungskur. Adressen gefälligst sub A.V.

— „Wissen Sie denn, wie viel eine Million ist?“ fragte der verlorbene **M. C.** von **Nothschild** den **General von Manteuffel** als Führer der Deputation, die im Juli 1866 den **General** zu bitten hatte, er möge auf die der Stadt **Frankfurt** auferlegte Kontribution von 25 Millionen Verzicht leisten. Der **General** wußte nicht, was er darauf antworten sollte, da er, wie die „**Kleine Presse**“ schreibt, allerdings niemals in die Lage gekommen war, eine Million zu sehen. Er entließ aber die Deputation recht freundlich. Daß auf die Zahlung dieser zweiten Kontribution bald darauf verzichtet wurde, ist bekannt. Auch der Vorgänger **Manteuffel's**, der **General Vogel** von **Falkenstein** muß wohl keine genaue Vorstellung von „einer Million“ gehabt haben, denn er schickte damals, um die erste Kontribution von 5 700 000 Gulden in Empfang zu nehmen, zwei Soldaten mit einfachen Schiefbarren auf die **Frankfurter Bank** in der Meinung, daß dieselben das Geld auf diesen beiden Behältern zur Bahn bringen könnten. Der **General** war nicht wenig erstaunt zu erfahren, daß die Sendung über 1000 Zentner wiege und sandte dann eiligst eine Anzahl großer Kollwagen.

— (Auch eine Erinnerung an den **Grafen Deust.**) Der **N. Stett. Jtg.** geht aus ihrem Besekreise der nachstehende Toast zu, der in **Stettin** im Jahre 1865 bei der Feier eines patriotischen Festes gehalten wurde:

„Entschuld'ge Sie, meine geehrten Herren,
Wenn ich als Sächser mich aus lassen heer'n.
Sie sein hier alle gute Breissen,
Und zwar von die richtigen schwarz-weißen,
Drum rüd' ich mit Ihrem suum cuique
Ihnen heut' abend auf die boutique.
Wenn Sie einen „Jeten das Seine“ leben,
Da lassen Sie unsern „Beißt“ auch leben.
Denn heren Sie, was ein Mensch kann leisten,
Das sehn mer wahrhaftig an unsern „Beißten.“
Ihr **Bismarck** is zwar ä langer Mann,
Doch reicht er an unsern Beißt nicht ran;
Der macht Ihnen um ä paar Beissenstiel'
Die lange sächs'sche Armee mobil!
Ich will lei richtigen Sächser heißen,
Is Er nich der beste Freund von Breissen,
Denn heren Sie, wenn der noch länger regiert,
Da werd' mer sicherlich annectiert!
Ich möchte fast sagen, was kilt de Wette?
Mer sehn emal abends sächs'isch zu Wette,
Un morgens, wenn mer sein aufgewacht,
Sein mer breiß'ich geworden über Nacht.
Drum wünsch'n Se mit mir allermeist:
Kott erhalte uns unsern kuten Beißt!

— Die Hinrichtungen der 7 in **Chicago** zum Tod verurtheilten Anarchisten soll aufgeschoben werden, da die Bemühungen, für die

Anarchisten, einen zweiten Prozeß durchzuführen, noch immer im Gang sind. Das betreffende Gesetz ist dem obersten Gerichtshof des Staates Illinois unterbreitet worden. Herr Liebknecht hat die Leute im Gefängnis zu Chicago besucht.

— Eine kürzlich verstorbene alte Dame in London hat in ihrem Testamente dem dortigen Hundeaßyl 10 000 Pfd., das sind 200 000 Mark, vermacht. Wird das eine Freude unter den Hunden gewesen sein!

Humoristisches.

— (In einer der Schlachten des deutsch-französischen Krieges) hielt ein junger Ordonsanz-Offizier (jetzt Hauptmann) die Zügel des Pferdes, auf welchem sitzend der General v. W. mit dem Feldstecher die Bewegungen der Truppen beobachtete. Kugeln schlugen rechts und links ein und gingen über die Köpfe der beiden hinweg. — „Ei, ei, — sagte der General — ich glaube, Sie haben sich etwas gefürchtet, Kleiner?“ — „Ja, Erzellenz,“ — erwiderte der Lieutenant — „ich fürchtete, Sie würden getroffen werden.“

— (Mißverständnis.) Schulrath: „Aber lieber Herr Rektor, aufrichtig gestanden, ich wundere mich, daß Sie 3. Klasse fahren.“ — Rektor: „Ja, Herr Regierungsrath, seit meiner letzten Krankheit kann ich das Stehen in der Bierstube nicht mehr ertragen.“

— (Triumph der Bureaokratie.) Bauer (in ein Amtsklokal hineinstürzend): „Um Gotteswillen, Herr Kreisbaumeister, das Hochwasser kommt schon wieder und noch ist gar nichts an unserem Damm gemacht!“ — Bureauchef: „Das Hochwasser wird noch öfters kommen und sich auch wieder verlaufen; aber unsere Geschäftsordnung bleibt stehen und Euer Hochwasser ist noch nicht an der Reihe!“ (H. W.)

— (Das Glück.) „Denken Sie, neulich gehe ich aus, meine Schwiegermutter zu suchen und finde einen Hundertmarkschein.“ — „Das Glück!“ — „Und finde meine Schwiegermutter nicht!“ — „Mensch, das ist zuviel!“

— (Kinder mund.) „Du, Mama, bin ich denn wirklich so böse, wie Du fortwährend sagst?“ — „Ja, Emil, Du bist ein recht ungezogener Junge!“ — „Na, da solltest Du eigentlich Gott danken, daß ich kein Zwilling bin!“

— (Ein neues Hausthier.) Gouvernante: „Nun, nimm mir einige Hausthiere!“ — Emmy: „Das Pferd, die Kage, die Kuh.“ — Gouvernante: „Noch einige, Karl!“ — Karl: „die Gans, die Henne.“ — Gouvernante: „Gut; ich dachte noch an ein vierfüßiges; man duldet es im Zimmer; . . . und es macht oft rechten Lärm, so daß wir Abends nicht einschlafen können — nun, Emmy?“ — Emmy (zuversichtlich): „Das Klavier!“

— Zwei Langfinger gehen über Land. „Donnerwetter, Du hast ja eine Uhr!“ sagt der eine. — „Wie Du siehst!“ — „Was kostet denn die?“ — „Sechs Monate!“

— (Weder verwandt noch verschwägert.) A.: Na, so viel weiß ich, aus Liebe heirathe ich einmal nicht; wenn ich überhaupt heirathe, so wird's eine Vernunftheirath. B.: Nach dem Strafgesetzbuch darfst Du das auch. A.: Wie meinst Du das? B.: Nun, weil Du mit der Vernunft weder verwandt noch verschwägert bist.

— Sinsheim, 29. Nov. Die Winterabende rufen wiederum das Bedürfnis nach Zerstreuung wach. Zu der besten und unterhaltendsten zählt unstreitig eine Regelpartie, hauptsächlich schon deshalb, weil diese neben der Zerstreuung die wohlthueendste Körperbewegung mit sich führt. Wir möchten daher unsere Herren Sportgenossen zu diesem Zwecke auf die Regelpartie des Herrn S. Schaubek — die einzige heizbare in Sinsheim — aufmerksam machen, mit dem gleichzeitigen Anfügen, daß noch einige Parteeabende zu vergeben sind und der „Stoff“ ausgezeichnete Qualität ist. Mehrere Regelfreunde.

— Neckarbischofsheim, 28. Nov. (Ergebnis der am 24. November l. J. stattgehabten Schöffengerichtssitzung.)

1. J. A. S. gegen Wagner Heinrich Kemmele von Obergimpern wegen Diebstahls wurde der Angeklagte in eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt, bezüglich der weiter erhobenen Anklage wegen Diebstahls wurde das Verfahren eingestellt.

2. J. A. S. gegen Tagelöhner Friedrich Fletterer von Eschelbronn wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruch wurde der Angeklagte in eine Gefängnißstrafe von 12 Tagen und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt.

3. J. A. S. gegen Karl Friedrich Bergdoll von Helmstadt wegen Diebstahls und Karl Friedrich Feuchter von da wegen Hehlerei wurde Jeder in eine Gefängnißstrafe von 6 Tagen und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt.

4. In der Privatklage des Schuhmachers Ph. Thonwarth von Helmstadt gegen Schmied Karl Braun von da wurde der Angeklagte in eine Geldstrafe von 10 Mark, event. 3 Tagen Gefängniß und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt.

5. Die Privatklage des Flaschners Ph. Winterbauer von Helmstadt gegen Schmied Karl Braun von da wegen Beleidigung wurde durch Vergleich erledigt.

6. Die Untersuchungssache gegen Ph. Anton Böcker und Genossen von Waibstadt wegen Bergchens gegen § 137 R. St. G. B. wurde auf nächste Sitzung vertagt.

Gegen das Schnupfen. Gegen akuten und chronischen rheumatischen Schnupfen soll nach der „Elbf. Ztg.“ Prokop Popoff, Arzt in Minusinsk in Sibirien, in mehr als dreihundert Fällen mit größtem Erfolge folgende einfache Methode angewandt haben: Zwei Tage lang und zwei-

mal täglich (morgens beim Aufstehen und abends vor dem Zubettgehen) wäscht sich der Patient von der Fußsohle bis zum Knie mit eiskaltem Wasser und trocknet die gewaschenen Theile mit einem Handtuche oder Stück rauhen Zeuges so ab, daß eine lebhaftere Röthung und ein Gefühl von Wärme entsteht. Die ganze Prozedur darf nicht länger als fünf Minuten dauern, und weitere Maßregeln sind nicht nöthig. Schon am nächsten Tage ist entschiedene Besserung vorhanden; viele Patienten fühlen sich schon nach einem einzigen solchen Bade geheilt.

Um Flecken aus Papier zu entfernen, bestreue man den Fleck mit geschabter Kreide, lege dann das Papier zwischen zwei Brettern unter eine Presse, lasse es unter mäßigem Drucke 24 Stunden darunter stehen und entferne dann die Kreide mit einer Bürste.

Heidelberg, 26. November. (Marktpreise.) Heu per Ctr. M. 2.40—2.90, Stroh per Ctr. M. 2.20 bis 2.80. Butter in Ballen 75—85 Pfg., Butter in Pfund M. 1—1.10. Eier per Hundert M. 5.80 bis 6.60, per Stück 6—8 Pfg. Kartoffel, per Mäßer 250 Pfund M. 6.80—7.60, per 20 Liter 85—95 Pfg. Aepfel per Hundert M. 2.20—4. Birnen per Hundert M. 1.40—3.20, Kaffianen per Hundert 10—15 Pfg., Trauben per Pfd. 30—40 Pfg.

Bruchsaler Marktbericht vom 27. November. Weizen pr. Ztr. M. 9.50. Kernen pr. Ztr. M. 9.25. Roggen pr. Ztr. M. 7.25. Gerste pr. Ztr. M. 7.25. Hafer pr. Ztr. M. 5.30. Welschform M. 6.75, Milchfrucht M. 6.80. Heu pr. Ztr. M. 3.20. Kornstroh pr. Ztr. M. 3.10. Butter 1/2 Kilo M. 0.90. Eier 10 Stück — 80. Milchschweine das Paar M. 14—18. Läuferchweine M. 40—60. Kartoffeln (20 Liter 60 Pf. Auf dem Schweinemarkt waren 145 Milchschweine und 12 Läufer angetrieben.

Frankfurter Geldcours vom 62. Nov.

20 Franken-Stücke	16. 12—16
Engl. Sovereigns	20. 33—38
Dollar in Gold	4. 16—20
Russische Imperials	16. 68—78
Dulaten	9. 55—59

Zur Beachtung!

Wir ersuchen das verehrl. inserirende Publikum, Inserate, welche am gleichen Tage der Ausgabe des Landboten (Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag) noch Aufnahme in demselben finden sollen, längstens bis Morgens 9 Uhr aufzugeben. Später eingehende Anzeigen müssen auf die folgende Nummer zurückgelegt werden.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Sinsheim und die Amtsgerichtsbezirke Sinsheim und Neckarbischofsheim

Das Auswanderungswesen betr.
Nr. 19 705. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß Rathschreiber Karl Graulich von Neckarbischofsheim als Agent der Auswanderungsunternehmer Gundlach und Varentklaus in Mannheim amtlich bestätigt wurde.
Sinsheim, den 24. November 1886.

Großh. Bezirksamt.

Beder.

[1751]

Die Anlage eines Eisweihers betr.
Nr. 19 229. Den Bierbrauern Christian Bengel und Hermann Reichardt in Rappenaun wurde durch bezirksrätliches Erkenntniß vom 22. Oktober d. J. gestattet, nach Maßgabe der vorgelegten Pläne auf ihren Grundstücken im Mühlthal auf Gemarkung Rappenaun vorbehaltlich der näher bezeichneten Bedingungen einen Eisweiber anzulegen.
Sinsheim, den 16. November 1886.

Großh. Bezirksamt.

Beder.

(1747)

Die Bezüge des Bezirksthierarztes betr.
Nr. 19 835. Die Gemeinderäthe des Bezirks, welche mit Erledigung der diesseitigen Verfügung vom 27. Juli d. J. Nr. 13 227 noch im Rückstande sind, werden wiederholt erinnert.
Sinsheim, den 26. November 1886.

Großh. Bezirksamt.

Beder.

[1756]

Die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Fabriken betr.
Nr. 19 756. Unter Hinweisung auf § 157 der badischen Vollzugsverordnung zur deutschen Gewerbeordnung (im badischen Gesetzes- und Verordnungsblatt von 1883 Seite 426/427) fordern wir die Ortspolizeibehörden derjenigen Gemeinden, innerhalb deren Gemarkung jugendliche Arbeiter in Fabriken oder gleichgestellten Anlagen beschäftigt werden, auf, zum Vollzug des § 159 gedachter Verordnung aus dem Fabrikverzeichnis (Formular V zu § 150 der Verordnung) die vorgeschriebene Uebersicht (nach Formular W) aufzustellen und eine Abschrift dieser Uebersicht W spätestens auf 10. Dezember uns mitzutheilen.
Sinsheim, den 23. November 1886.

Großh. Bezirksamt.

Beder.

[1757]

Die Ausstellung von Arbeitsbüchern und Arbeitskarten betr.
Nr. 19 756. Den Bürgermeisterämtern bringen wir § 127 Abs. 3 und § 143 letzter Absatz der Verordnung vom 23. Dezember 1883 (Ges. u. B. O. B. I. S. 357) in Erinnerung.
Sinsheim, den 23. November 1886.

Großh. Bezirksamt.

Beder.

Naab, Actuar.

[1758]

Bekanntmachung.

Nr. 13 025. Durch Urtheil Großherzoglichen Amtsgerichts hieselbst vom Heutigen, Nr. 13 025, wurde die Ehefrau des Fabrikanten Karl van Venrooy, Elise geb. Gittinger,

für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulondern.

Sinsheim, den 24. Nov. 1886.

Der Gerichtsschreiber
Großh. Bad. Amtsgerichts:
Höffner. (1752)

Bekanntmachung.

Nr. 246. Das Lagerbuchkonzept der Gemarkung Waldangeloch ist aufgestellt und wird mit höherer Ermächtigung gemäß Art. 12 der Allerhöchstlandesherrlichen Verordnung vom 11. September 1883,

vom Donnerstag, den 2. Dezember d. J. an, während vier Wochen auf dem Rathhause in Waldangeloch zu Jedermanns Einsicht öffentlich aufgelegt.

Zugleich werden die Eigenthümer von Liegenschaften der Gemarkung Waldangeloch aufgefordert, etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen und ihrer Rechtsbeschaffenheit innerhalb der Offenlegungsfrist dem unterzeichneten Lagerbuchbeamten mündlich oder schriftlich vorzutragen.
Sinsheim, den 26. November 1886.

H. Baumann, Bezirksgeometer.

[1750]

Feinst

Emmenthalerkäse

empfehlen billigt
(1351) Wilh. Scheeder.

Baumnüsse

pr. Hundert 30 Pfg. in größeren
Qualitäten billiger, verkauft
[1755] Josef Spranz.

Naab, Actuar.

Bekanntmachung.

Mit obervormundschaftlicher Genehmigung lassen die Joh. Sigm. Bender Kinder von hier am **Donnerstag den 2. Dezember d. J.** Vormittags 9 Uhr im Hause verschiedene Fahrnisse, bestehend in Kleidern, Bettung und Weißzeug, Schreinwerk, Küchengeräth, Faß- und Wandgeschirr zc. zc. im Anschlage von 318 Mk., **Dreihundert achtzehn Mark,** gegen Baarzahlung versteigern. Eschelbach, 24. November 1886. **Bürgermeisteramt.**
Edinger.

[1764] Schneyder.

Unterzeichneter hat sich hier als Thierarzt niedergelassen.

Ad. Maier,
Thierarzt, Neckarbischofsheim.

Draht-Geldbentel und -Uhrketten.

Bei dem Unterzeichneten sind außer den bekannten Draht-Geldbenteln à 50, 60, 70 Pfg., auch Draht-Uhrketten (vernickelte Stahlketten) zu haben per Stück 30, 40, 60 und 80 Pfg., aus der Armen-Industrie des Herrn Pfarrer Faulhaber in Schwab. Hall, Württemberg.

[1748] **H. Sege** in Reichen.

Schöner feiner
Spinnhanf
ist zu haben bei
Philipp Welker,
Seiler.
[1710]

Pathen-Löffel

empfehl't billigt
Ed. Schick, Uhrmacher.

Bestellungen nach Muster wolle man gefl. umgehend aufgeben, damit dieselben rechtzeitig geliefert werden können.

Häringe

frisch eingetroffen
zu 6, 7 und 9 Pfennig per Stück.
[1744] **C. Spiegel.**

Selbstgebrannten
Kaffee
in frischer Waare und sehr guter Qualität empfehl't
[1745] **C. Spiegel.**

Empfehle

Ital. **Dauer-Maronen.**
Engl. **Speck-Bücklinge.**
Russ. **Kron-Sardinen und Sardellen.**
Holl. **Voll-Haeringe** (extra f. d. n.)
dto. **Kugel-Kaese.**
Nürnb. **Ochsenmaulsalat.**
Bremer u. **Havana-Cigarren.**
Sinsch. **Johannisbeer- und Nussliqueur.**
per Krug 50 und per Flasche 60 Pfg.
[1761] **C. L. Sickinger.**

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Schwiegervater und Bruder Herrn

J. F. Landes,
Cigarrenfabrikant,

heute früh 10 Uhr, nach langwierigem Leiden, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet am **Mittwoch den 1. Dezember d. J.,** Nachmittags 1 Uhr statt.

Michelfeld b. Langenbrücken, 29. November 1886.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

C. Köchler.

[1765]

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem schweren Verluste meiner theuren Gattin

Marie Ziegler,
geb. **Schuhmann,**

den vielen Freunden, die aus nah und fern gekommen sind, um der Verbliebenen die letzte Ehre zu erweisen, insbesondere dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte am Grabe und dem verehrlichen Kirchenchor für seinen erhabenden Grabgesang spreche ich hierdurch meinen innigsten Dank aus.

Neidenstein, 28. November 1886.

Der trauernde Gatte: **S. Ziegler.**

Für Weihnachten

empfehle ich zu äußerst billigen Preisen mein reichhaltiges Lager in **Kinderspiel**-**Waaren** aller möglichen Art.

Holzschneidereien

als: **Rauchtische,** Schirm- und Stockhalter, Zeitungs-Mappen, Schlüsselkästchen, Uhren-, Garderobe- und Schlüsselhalter, Fußhemel zc. zc. (hauptsächlich für Stidereien geeignet).

Cigaren-Etuis, Brieftaschen, Geldbörsen, Damentaschen, Mappen, Photographie- und Schreib-Albums, Papeterien, Necessaire, Visitenkarten-Kästchen, Reisewaschrollen, Reiszzeuge zc. zc.

Glas-, Porzellan- & Thonwaaren

bestehend in Wein-, Liqueur-, und Bier-Servisen, Deckelgläser, Huiliere, Waschgarnituren, Kaffee-Servicen, Obstschalen, Schreibzeugen, Schmuckdosen, Rauchservicen, Fischgläser, Blumenvasen, Blumentöpfe, Blumenfiguren, Blumen-Hängelampen, Verdampfschalen, Briefbeschwerer zc. zc.

Spiegel

einfachen und reichsten Stil's:

Gold-, Schwarz-, Bronze-Toilettenpiegel, Bilder- und Photographie-Rahmen, geschweifte Vorhang-Gallerien in Gold und Nußbaum. Hänge- und Steh-Lampen, Kaffee-Bretter, Obstkörbe, Zuckerdosen, Vogellästige, Koblenbügeleisen, Zuckerkästchen, Bestede, Schnupftabakdosen, Cigarrenröhrchen in acht Meerschäum und Weichsel, Zieh- und Mund-Harmonika zc. zc.

Theodor Hoffmann

in Sinsheim.

(1749)

Ia. Lederfett,

offen und in verschiedenen Packungen billigt bei **Wilh. Scheeder.**

Ia. Stearin- & Parafin-Kerzen,

empfehl't billigt [749] **Wilh. Scheeder.**

Rebaction, Druck und Verlag von **G. Beder** in Sinsheim.

Neues Citronat und Orangeat, neue Sultaninen, Rosinen und Corinthen, neue Mandeln, gest. Zucker und rein-gemahlene Gewürze, sowie Potasche und Hirschhornsalz, empfehl't

C. L. Sickinger.

Neue Erbsen & Linsen bei **C. L. Sickinger.**

Pulver,

(Diana-Marke.)
Schrote und Patronenhüllen
empfehl't
[1501] **Carl-Fischer.**

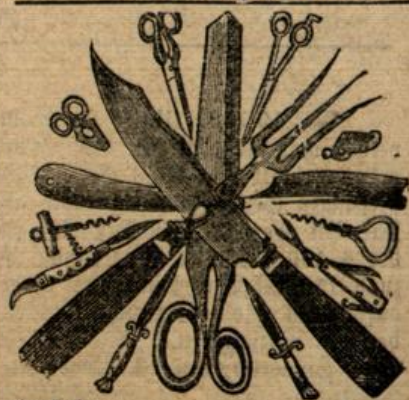
Souchongthee feinst, Vanille la., Chocolate

zu den billigsten Preisen bei **Sinsheim. Gebr. Ziegler.**

Dukskin- und Kammgarn-Handschuhe
empfehl't in allen Qualitäten und größter Auswahl
[1688] **S. Mutsch.**
Lotterie von Baden-Baden!!
Loose zur Hauptziehung (1.-3. Dezbr.) sind noch zu haben in der Buch- und Druckerei von **G. Beder** in Sinsheim. [1753]

Kalender für 1887!

Daheim-Kalender, Gartenlaube-Kalender, Illustr. Familien-Kalender, Bad. Geschäfts-Kalender, Deutscher Reichsbote, Lehrer Sinkerder Bote, Bad. Landeskalendar, Gebel's Rheinfl. Hausfreund hält auf Lager und gewährt bei größerer Abnahme hohen Rabatt
G. Münzesheimer.



empfehl't **Carl-Fischer.**